

Verbandsaktivitäten

Liebe Drechslerkolleginnen und Kollegen in einem kleinen Verband wie dem unserem ist ein Projekt wie dass der Schaffung eines neuen Berufsbildes und somit der Erhalt des Berufes des Drechslers überhaupt, eine ungeheure Herausforderung. Ein besonderer Dank gilt darum den in der Arbeitsgruppe IGHK Aktiven und besonders dem überdurchschnittlichen Einsatz von Thomas Meier. Es ist aber auch notwendig, dass sich jeder Einzelne im Verband, aktiv an den Entscheidungen beteiligt und seine Meinung und Ideen einbringt. (Siehe auch Bericht von T. Meier) Diese Aufgabe bestimmt zurzeit einen Grossteil der Verbandsaktivitäten.

Verbandsstruktur

In allen Bereichen der Wirtschaft geht es heute um Wachsen Zusammenschliessen und Fusionieren wer hier die Zeichen der Zeit verschläft der hat unter Umständen keine Überlebensmöglichkeit. Auch für uns gilt es zu prüfen, ob ein Zusammenschluss mit einem anderen Verband Vorteile bringt oder sogar erst das Überleben für die Zukunft sichern kann. Aus diesem Grund wird geprüft, ob ein Zusammenschluss mit dem Verband der Holzwarenhersteller sinnvoll ist. Weiter Informationen erhaltet Ihr an der GV im Mai.

Weiterbildung

Am Samstag dem 1. September 07, findet ein moderner Hakendrehkurs in der Berufsschule Langenthal statt er soll neben der besonderen Technik auch Spass am Drehen vermitteln und den wird es sicher geben, wenn die Späne so richtig fliegen. Neben dem Haken werden Varigrind Röhren und Ringmesser, sowie Spannfutter zum Einsatz kommen.

Bitte meldet Euch rechtzeitig an, da die Plätze begrenzt sind.

GV 2007

Die Generalversammlung 12.-13. Mai 2007 im Tösstal bietet, wie Ihr der Einladung entnommen habt, ein interessantes und für die Verbandszukunft wichtiges Programm, das durch den Tagungsort, die geplanten Besichtigungen und einem spannenden Partnerprogramm ergänzt wird.

Alles zusammen, verspricht ein erlebnisreiches Wochenende zu werden. Daher freuen sich die Organisatoren auf Euer zahlreiches Erscheinen und eine anregende Diskussion sowie ein gemütliches Beisammen sein.

Wer seine Anmeldung noch nicht weggeschickt hat, sollte dies schnellstens nachholen.

Holz 07

Vom 12- 16. Oktober 07 öffnet die Holz 07 ihre Türen. Die alle drei Jahre stattfindende Fachmesse für das Holz verarbeitende Handwerk zeigt neben Maschinen und Werkstatteinrichtung auch ein breites Rahmenprogramm für den Nachwuchs im Holzhandwerk. Nach dem erfolgreichen Auftritt des Drechslermeisterverbandes im Jahr 2004 Wäre es begrüssenswert auch im 07 eine Plattform für die Drechsler zu organisieren.

Aus diesem Grund wurden schon im Herbst 06 die ersten Gespräche mit der Messeleitung geführt, mit dem Ziel eine für den Verband möglichst kostenfreie Lösung zu finden.

Am 24 April wird nun im Vorstand der Holz 07 entschieden, ob dies möglich sein wird.

An der GV werden wir dann über das weitere Vorgehen berichten.

Berufsbildung

Auf dem Weg zur „neuen Drechsler“ Ausbildung

Seit der Klausurtagung auf Hoch Ybrig im August 2006 sind nur gerade sieben Monate vergangen und unter der Führung der Projektleitung der IGKH ist eine Gruppe Drechsler in den Prozess für die Erarbeitung einer

neuen Bildungsverordnung und des dazu gehörigen Bildungsplans der zukünftigen Drechsler Ausbildung eingetaucht. An bisher sechs Arbeitstagen wurde zusammen mit den Partnerverbänden die nötige Struktur erarbeitet. Dazu trafen sich die Drechsler zusammen mit den Weissküfern und Küfern noch zu weiteren Arbeitssitzungen. Der nachfolgende Bericht aus DIE KIMME Nr. 14, Infoblatt der Interessengemeinschaft Korbflechterei Schweiz, gibt einen Überblick über den Stand der Arbeit.

Nach der Sitzung der Reformkommission

Das Ergebnis all dieser Arbeit wurde am 14. Dezember 06 der Reformkommission vorgelegt. Wie sieht nun dieses Ergebnis konkret aus?

Die IGKH und damit ihre Mitgliedverbände schlugen der Reformkommission die Erarbeitung von je einer eigenen Bildungsverordnung (BiVo) für die Holzbildhauer und Korbflechter und einer Gemeinsamen für Drechsler, Weissküfer und Küfer vor. Dazu kam noch der Antrag der IGK-SCHWEIZ auf Einrichten einer Ausbildung mit Attest (siehe separaten Artikel). Nach der Sitzung der Reformkommission werden nun auch die Küfer eine eigene BiVo erarbeiten. Der Beruf des Weissküfers wird noch im vierten Lehrjahr nach drei Jahren Drechslerausbildung als Spezialisierung angeboten.

Bildungsplan und BiVo unterscheiden verschiedene Kompetenzen, die in einer Ausbildung vermittelt werden. Da sind einerseits die sogenannten Softkompetenzen. Dazu gehören die Methodenkompetenzen und die Selbst- und Sozialkompetenzen. Man kann sie als Grundfähigkeiten umschreiben, die mehr in der Arbeitsweise als im Lernprogramm zum Tragen kommen. So gehören z. B. zu den Methodenkompetenzen Begriffe wie „Arbeitstechnik und Problemlösen“, „Prozessorientiertes, wirtschaftliches Denken und Handeln“ oder „Ökologisches Verhalten“. Zu den Selbst- und Sozialkompetenzen gehören z. B.: „Umgangsformen und Kommunikation“, „Belastbarkeit“ oder „Flexibilität“.

Auf der Ebene der Methoden-, sowie der Selbst- und Sozialkompetenzen besteht aktuell ein einheitlicher Katalog für alle beteiligten Berufe mit einheitlichen Formulierungen. Diese Einheit könnte sich im Laufe der Formulierung der verschiedenen BiVo's noch auffächern.

Für die Fachkompetenzen, welche im Wesentlichen die Struktur des Bildungsplanes bestimmen werden, wurden drei Leitziele formuliert, die sich entlang der Auftragsabwicklung orientiert. Die Ziele sind noch nicht ausformuliert. Es wurden nur die Oberbegriffe

definiert, die „Auftrag“ „Administration“ und „Fertigung“ lauten. Zu den Leitzielen „Auftrag“ und „Administration“ bestehen noch für alle Berufe identische Richtziele. Für das Leitziel „Fertigung“ bestehen ebenfalls noch einige gemeinsame Richtziele. Im eigentlichen Kerngeschäft, das die Berufe charakterisiert, zeigen sich aber die Differenzen schon auf der Richtzielebene. Das heisst, es gibt Richtziele, welche nur noch einzelne Berufe gemeinsam haben und sogar solche, wie z. B. „Flechten“, die nur noch für einen Beruf von Bedeutung sind.

An überbetrieblichen Kursen (ÜK) werden in der künftigen Ausbildung Inhalte vermittelt, welche im Betrieb nur mit erheblichem Zusatzaufwand vermittelt werden können. In diesem Bereich besteht innerhalb der IGKH ein erhebliches Synergiepotential. Die Spanne der möglichen gemeinsam mit anderen Berufen durchführbaren Kurstage liegt zwischen 16 – 20 (Holzbildhauer) und 7 – 8 (Korbflechter) Tagen. Die Zahl der Kurstage, welche die Berufe allein durchführen möchten, beträgt dagegen 3 – 5 Tage. Es muss allerdings festgehalten werden, dass die Zusammenstellung dieser ÜK-Tage noch völlig auf dem Niveau einer Wunschliste ist. Realisierbarkeit und finanzielle Folgen sind hier noch nicht berücksichtigt. So haben unsere Lehrbetriebe in der internen Umfrage 2 Kursen à 4 Tage zugestimmt, während in der Tabelle für die KorbflechterInnen 11 – 12 Tage aufgeführt werden. Das Kernstück, -ein ÜK Gestellbau-, wird aber sicher nicht angetastet. Von der Reformkommission her war jedoch die Zahl der ÜK-Tage unbestritten. Dies wohl, weil sie auch so schon vergleichsweise bescheiden ist.

Praktische Arbeit		Berufserfahrung	Berufserfahrung
Projektarbeit 20%	ÜK Erfahrungs- Note 10%	Erfahrungs- Note 10 %	Erfahrungs- Note
VPA (vorgegebene praktische Arbeit) 30%		Prüfung mündlich und schriftlich 10%	SVA (selbstständige Vertiefungs- arbeit)
			Abschluss Prüfung
60 %		20 %	20 %
= 4,0 (Fallnote)		= 4,0 (Fallnote)	
=4,0 (Durchschnitt)			

Schema für das Qualifikationsverfahren: Die Prozentzahlen geben die Gewichtung für den Notendurchschnitt an. Eher unwahrscheinlich ist, dass die Prüfung in den Berufskennnissen zum Wahlfach wird.

Für das Qualifikationsverfahren (bisher Lehrabschlussprüfung) konnte eine gemeinsame Struktur gefunden werden, der alle Berufe zustimmen können. Es sieht für die Berufskennnisse wie auch für die praktischen Arbeiten den Einbezug von Erfahrungsnoten vor. Im Fach Berufskennnisse würden dafür Zeugnisnoten berücksichtigt, in die Beurteilung der praktischen Arbeiten fliessen dagegen Noten aus den ÜK ein. Eine weitere Neuerung wird der Einbezug einer Projektarbeit in das Prüfungsverfahren sein.

Die Reformkommission hat die Vorschläge der IKGH intensiv diskutiert. Ausser der Erhöhung der Anzahl BiVo's und der Aufforderung an die Weissküfer und Drechsler, gemeinsam ein Berufsfeld mit zwei Fachrichtungen zu bilden, wurden keine wesentlichen Änderungen vorgeschlagen. Im Qualifikationsverfahren wurde der Versuch, die Prüfung in den Berufskennnissen zum Fallfach aufzuwerten, in Frage gestellt. Weiterhin unbeantwortet bleibt der Antrag der IKG SCHWEIZ, eine Ausbildung mit Attest einzurichten, wobei M. Baumann, die Vertreterin der Kantone, diesen Antrag ausdrücklich begrüsst.

Therese Leutwyler und Tony Bucheli, AG
Berufsbildung
DIE KIMME Nr. 14, Infoblatt der
Interessengemeinschaft Korbflechtere Schweiz.

SIKO 2000

Was ist das?

Das **SI**cherheits**KO**nzept **2000** wurde lanciert, um die Arbeitssicherheit und damit die Produktivität im Holzgewerbe nachhaltig zu steigern. Das heisst die Anzahl Berufsunfälle und – Krankheiten zu senken.

Wie entstand SIKO 2000?

Die eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) hat Richtlinien erstellt, mit denen das Unfallversicherungsgesetz (UVG) über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten in die Praxis umgesetzt werden kann. Seit dem 1. Januar 2000 gelten diese Richtlinien der EKAS zwingend auch für die gesamte Schreinerbranche.

SIKO 2000 ist die Grundlage für die praktische Umsetzung der EKAS-Richtlinien. Die Drechsler konnten sich diesem Konzept anschliessen.

Wie funktioniert SIKO 2000?

Pro Betrieb wird eine Person ausgesucht, die den eintägigen **SIBE**-Kurs besucht und so zum **SI**cherheits**BE**auftragten ausgebildet wird. Die Betriebe werden periodisch über Aus- und Fortbildung von Arbeitnehmern informiert und die entsprechenden Unterlagen (Checklisten, ...) werden zur Verfügung gestellt.

Für wen ist SIKO 2000?

Jeder Betrieb der Arbeitnehmer beschäftigt, ist verpflichtet einen SIBE auszubilden und muss die Checklisten führen. Für Einpersonetriebe besteht keine Verpflichtung, aber mit reduziertem Aufwand ist das Arbeiten mit den Checklisten durchaus sinnvoll.

Was bedeutet SIKO 2000 für den Betrieb?

Ein Mitarbeiter absolviert den eintägigen Kurs zum Sicherheitsbeauftragten. Zurück im Betrieb informiert er seine Vorgesetzten und MitarbeiterInnen über das weitere Vorgehen:

- Arbeitssicherheit im Betrieb organisieren (Ziele setzen, Zuständigkeiten festlegen, ...)
- Regelmässig anhand von Checklisten Gefahren ermitteln und notwendige Massnahmen treffen.
- Alle Unfälle erfassen und Massnahmen ergreifen („Unfall- und Ereignisprotokoll“ verwenden).
- Sofortmassnahmen ergreifen (bei akuten Gefahrenquellen).
- Wenn nötig einen Spezialisten der Arbeitssicherheit kontaktieren (SIKO 2000, 041 267 81 91).

Weitere Informationen und Checklisten unter www.siko2000.ch

Interview mit Ruedi König, Bietenholz Factory GmbH in Wila

Du hast 2001 den SIBE Kurs besucht. Was hast du am nächsten Tag in deinem Betrieb konkret gemacht?

Ich habe meine Mitarbeiter informiert, was die Aufgaben eines Sicherheitsbeauftragten sind und habe

die Notfallnummern an verschiedenen Stellen gut sichtbar im Betrieb aufgehängt.

Wie gross ist dein Zeitaufwand für die Schreibeinheit pro Jahr?

Er hält sich in Grenzen, also ca. 4 Stunden pro Jahr. Wird eine neue Maschine angeschafft, so ist der Zeitaufwand für die Einführung und Schulung der Mitarbeiter natürlich grösser. Der kürzlich neu eingetroffene Stapler wurde mit Hilfe der SUVA Checkliste eingeführt.

Hast du in der Unfallstatistik deines Betriebes eine Verbesserung bemerkt?

Nein

Findest du das SIKO 2000 ein sinnvolles Konzept?

Ich mach es, weil ich dazu verpflichtet bin. Im Schadenfall ist es aber sicher sinnvoll. Das SIKO 2000 ist eine Hilfestellung für den Betrieb, dass die SUVA-Richtlinien eingehalten werden. Das regelmässige Nachführen der Checklisten und Servicelisten gibt Aufschluss über den Zustand der Maschinen und wann zum Beispiel ein Ölfilter ausgewechselt werden muss, oder man nimmt sich Zeit, endlich neue Stosshölzer zu machen. Die Checklisten und Informationen, die uns abgegeben werden, sind für Grossbetriebe ausgelegt, das heisst, ein grosser Teil dieser Informationen ist für unsere Betriebsgrössen nicht nötig. Der SDV hat die Idee, dass diese Listen überarbeitet bzw. gesiebt werden und so den Drechslereien im Verband eine schlankere Variante zur Verfügung steht.

Gibt es Kontrollen, ob die Checklisten nachgeführt werden?

Ich glaube, dass stichprobenmässig in den Betrieben kontrolliert wird. Vermutlich sind das Kontrolleure von der SUVA.

Man muss nicht zwingend die vorgegebenen Checklisten verwenden, es kann auch eine eigene Liste geführt werden.

Was ist dein Motto für die Zukunft?

Den SIKO-Ordner nicht verstauben lassen.

Vielen Dank, Ruedi, für das Gespräch!

**Lehrlingsecke
Ovaldrehen**

Kurs für die Auszubildenden der Drechsler 1. – 4. Lehrjahr in der Drechslerei Aebi Herzogenbuchsee.
Leitung Hans Aebi und Thomas Meier



Vieles was wir Freitag für Freitag in der Berufskunde in der Theorie unterrichtet erhalten und lernen, sollte früher oder später in die Praxis umgesetzt werden.

So entstand das Projekt Ovaldrehkurs. Die zuvor im Unterricht durchgenommene Theorie des Ovalwerkes und des Ovaldrehens wurde dadurch perfekt ergänzt und vertieft.

Auf den von den Klassenlehrern eingerichteten zwei klassischen Ovalwerken und einer Ovaldrehmaschine (ODM Volmer) hatten wir die Möglichkeit am eigenen Körper zu erfahren, was es heisst, oval zu drehen und ein Gefühl dafür zu entwickeln.

Durch das Rotieren auf den verschiedenen Werken konnten wir feststellen, dass man das neue System durch die geringere Unwucht gut zwei Drittel schneller laufen lassen kann als die Alten. Die alten Ovalwerke hatten wir im Griff. Einige bevorzugten schlussendlich die gemächlichere Gangart und andere stellten sich der Herausforderung der schnelleren, welche auch ihre Angewöhnung benötigt.

Um Formen zu kreieren, stellte sich bald heraus, dass viel Geduld und ein Arbeiten in kleinen Schritten nötig war. Indem die Lehrer uns darauf aufmerksam machten, welches Werkzeug für welche Arbeiten sinnvoll ist (Röhre, Meissel, Abstechstahl, Formstahl, Flachscher), ging es ans Ausprobieren, um so Erfahrungen zu sammeln.

Durch die Gespräche untereinander konnten wir viel voneinander lernen. Wir probierten auch aus, was passiert, wenn man z. B. eine Kerbe sticht und dies wiederholt, indem man die Handauflage jeweils um 1 cm höher stellt.

Dieser Kurs war super und hat wirklich Spass gemacht. Es war eine gute und sinnvolle Erfahrung, welche einem Perspektiven öffnet, die jedoch viel Zeit benötigt. Das Ovaldrehen ist eine spezielle Drechselkunst, die sowohl an das Werkzeug wie auch an die Fertigkeit des Drechslers hohe Ansprüche stellt.

Erfreulich und motivierend waren die Besuche von Eltern, der Lehrerin für Allgemeinbildung und dem Rektor der Gewerbeschule, die die Möglichkeit ergriffen, einen Blick auf unsere Tätigkeit zu werfen.

Ein Dank gilt unseren beiden Klassenlehrern Hans Aebi und Thomas Meier, die mit diesem Kurs und anderen Projekten unsere Ausbildung interessant, lehrreich und praxisorientiert gestalten.
Bericht der Lehrlinge

Lehrlingswettbewerb 2006 Zürich Oberland

Sechs Drechslerlehrlinge konnten mit Erfolg am Lehrlingswettbewerb im Zürcher Oberland teilnehmen.

Ein Projekt planen und erfolgreich umsetzen, dass ist für einen Auszubildenden eine grosse Herausforderung und eine anerkennenswerte Leistung. Besonderen Dank verdienen auch die Ausbildungsbetriebe die die Projektarbeit unterstützt haben und somit den Freiraum zur Durchführung ermöglichten. Die Ausstellung zeigte interessante Arbeiten aus den verschiedenen Berufen.



Die Teilnehmer:

Hinten von links
Daniel Spycher, Jan Hofer, (Drechslerei Stich)
Nando Jordy, (Kanziger Heinz)

Vorne von links
Daniel Rensch, Daniel Bally, (Drechslerei Aebi)
Daniel Ernst, (Drechslerei Amacher und Zemp)

Zum Gedenken an Ernst Balzer



Am 4. Dezember 2006 verstarb nach kurzer Krankheit für uns alle unerwartet Ernst Balzer in seinem 74. Lebensjahr. Ernst kam 1969 als gelernter Schreiner von Hamburg, wo er beim NDR als Bühnenschreiner gearbeitet hatte, zum Schweizer Fernsehen nach Zürich. Bei der Anfertigung von verschiedensten Kulissen und Bühnenrequisiten für so manche uns wohl bekannte Fernsehshow konnte Ernst seine Kreativität einsetzen. Auch durch die Begegnung mit den verschiedensten Künstlern auf und hinter der Bühne war es ihm möglich, sein Gespür für Form und Eleganz weiter zu entwickeln. 1983 bezog er in Glattfelden ein neues Eigenheim, wo er sich eine kleine Drechslerwerksatt einrichtete. Dies gab ihm die Möglichkeit, seiner grossen Leidenschaft, dem Drechseln, vermehrt nachzugehen. Ab 1990 konnte er sich dank der grossen Unterstützung seiner Lebenspartnerin Gisela Bohnert intensiv dem Drechseln widmen. Es entstand eine Vielzahl von Schalen, mit immer neuen und gewagteren Formen; stets auf der Suche aus dem vorhandenen Rohling etwas Perfektes zu schaffen. Ernst hatte eine grosse Liebe zum Werkstoff Holz, dies zeigt sich in seinem grossen Holzlager, wo sich verschiedenste Hölzer, welche er aus so manchem Stadtgarten zusammengetragen hat, auftürmen. Aber auch die Schönheit von aussereuropäischen Edelhölzern faszinierte ihn. In der letzten Zeit reduzierte er die Bearbeitung bei solchen Hölzern auf ein Minimum und rückte durch feines Polieren deren Holzmaserung und Farbe ins Zentrum seiner Arbeit.

An verschiedenen Ausstellungen konnten seine Unikate bewundert werden und fanden oft so den Weg in eine neue Stube. Ernst stellte sein Fachwissen auch an diversen Wettbewerben als Juror zur Verfügung und stand manchem Freizeitdrechsler fachmännisch mit Rat zu Material und Form zur Seite.

Durch seine gewinnende Art gelang es ihm, manchen Drechslerkollegen wieder die Freude an

unserem Werkstoff Holz zu wecken. Manch einer liess sich von ihm inspirieren und wagte sich im Verborgenen auch an „Non - Profit“ Objekte. Für Ernst war es immer eine Freude, an der Drechselbank arbeiten zu können und dies übertrug er an so manchem Treffen auf andere Kollegen, sodass viele wieder lernten, unseren Beruf zu lieben und ihm schöne Momente abzugewinnen. Dafür danken wir Ernst Balzer und werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Thomas Meier

Redaktion:

Markus Schumacher Tel. 055 412 84 31

info@answerk.ch

Christine Polheim Tel. 061 693 07 08

polheim@balcab.ch

Heidi Gruber Tel. 021 946 20 36

Heidi.gruber@urbanet.ch